

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 238.

Dienstag den 25. August.

1868.

## Bekanntmachung.

Es ist in diesen Tagen eine oberirdische Telegraphenverbindung zwischen dem Zeitzer Thorhause, der Stammanlage der Wasserleitung und dem Hochreservoir bei Probstheida hergestellt worden, welche, als Theil des erweiterten Feuertelegraphennetzes, unserer Stadt bei eintretender Feuergefahr die rasche Beschaffung vermehrten Wasserzustrusses sichern soll. Indem wir diese Telegraphenanlage der Schonung und dem Schutze des Publicums angelegentlich empfehlen, weisen wir noch besonders auf die hohen Geld- und Freiheitsstrafen hin, mit welchen nach dem Gesetz vom 11. August 1855 Beschädigungen derartiger Anlagen, sowie Zuwiderhandlungen gegen die Weisungen der mit Ueberwachung derselben beauftragten Organe geahndet werden.

Leipzig, am 21. August 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Schlegner.

## Bekanntmachung.

Die Errichtung eines Erweiterungsbaues an der III. Bürgerschule soll auf dem Wege der Submission vergeben werden. Diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen beabsichtigen, werden veranlaßt, die Anschlagformulare auf dem Rathsbauamte, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen ausliegen, in Empfang zu nehmen und die ausgefüllten Formulare bis zum 13. September dieses Jahres Abends 6 Uhr daselbst versiegelt einzureichen.

Leipzig, den 24. August 1868.

Des Rathes Bau-Deputation.

## Holz=Auction.

Mittwoch den 26. d. M. sollen

- 1) **Nachmittags von 3 Uhr an** in **Kubthurner Revier** und zwar in der **Nonne** an der **f. g. Linie** ca. 100 **Wurzelhaufen** und
- 2) **Nachmittags von 4 Uhr an** in **Connewitzer Revier** in den **f. g. Probsteien** ca. 500 **Wurzelhaufen** gegen Anzahlung von 15 Mgr. für jeden Haufen und unter den im Termine öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden. — Leipzig, am 18. August 1868.

Des Rathes Forst-Deputation.

## Finanzieller Wochenbericht.

Raum daß leise Zukunfts noch von dem Leben der Börse Kunde geben. Weder der in Ungetrübtheit strahlende politische Horizont, noch die vierunddreißigfache Ueberzeichnung der neuen französischen Anleihe oder die aller andern Subscriptionen vermochte die erschlafte Speculationsthätigkeit wieder in Gang zu bringen. In Wien stritten sich mit einander die nebenbuhlerischen Parteien der Creditanstalt und der Anglo-österreichischen Bank herum. Man gönne doch der Börse Ruhe und Sammlung nach einer so glänzenden Campagne (sagten die Einen), und lasse nicht in frivoler Weise, weil einige Projectemacher nicht warten wollen, die Kraft zersplittern. Der Bankrott einiger Associationsunternehmungen und die enormen Kosten für die Geldbeschaffung von andern, so daß deren Reinertrag auf Jahre und vielleicht auf ein Jahrzehnt voraus wucherisch verschlungen wurde, gehören wohl zu dem theuern Lehrgelde, das nicht spurlos vorübergehen sollte. Die Garde der Börse gedenkt ähnlicher Zeiten und gönnt sich Ferien. Die neuen Recruten, die täglich eintreten und nur von Siegen und Gewinnen träumen, wollen dagegen nur fortwährend Schlachten liefern; diese pfeifen, trommeln, lärmen und jubeln und wollen nicht Ruhe geben. — Die Anderen repliciren: Was hat sich denn seit vierzehn Tagen geändert, wo fast der dritte Mensch, der zwischen 12 und 2 Uhr die Strauchgasse frequentirt, sich mit Gründungsgedanken trug? — Ist das Geld etwa rar geworden? ist ein politisches Ereigniß eingetreten, oder hat die Situation umgeschlagen? Nichts von alledem; nur einige Große sind bei der Emission der Nordostbahn nicht betheiliget worden, und deswegen einhalten mit dem ökonomischen Aufschwunge des Landes, deswegen alle Arbeiten sistiren, bis etwa die Erleuchtung in ökonomischen Dingen wieder über uns hereinbricht, welche von 1856 bis 66 herrschte und die Häuser der Ringstraße bauen, den Staat aber an den Rand des Abgrundes drängen half?

Der Montag, Dienstag und Mittwoch waren in schlaffer, nachgebender Haltung vergangen. Die Stimmung war offenbar ungünstiger geworden, und das allmählich steigende Silberagio warf einen düstern Schatten vor sich her. Da nahm die Bewegung plötzlich ein rascheres Tempo an. Alle Effecten, Creditactien voran, geriethen kopfüber in eine weiche Richtung, während das Silber ebenso stark stieg. In solchen Augenblicken zeigt sich, wie wenig alles echtes Gold ist was glänzt. Und die starke Reaction trat

nicht etwa inmitten einer großen Haufe ein, sondern nach Wochen langer Rückwärtsbewegung und Stagnation, wo die überladene Speculation bereits Zeit genug gehabt hatte, sich eines großen Theils ihrer Last zu entledigen. Man muß Zeuge solcher kritischen Tage auf der Börse gewesen sein, um sich einen Begriff von der gegenseitigen Erhitzung der Geister zu machen. Dann erscheint der ganze Börsenhorizont schwarz, und die mannichfaltigsten Gerüchte drängen einander, um die Bewegung zu erklären, während sie selbst bloß Producte dieser Bewegung sind. Bei den Einen ist es wirkliche Extase, bei den Andern bloß Absicht den Cours stark herabzudrücken, um vortheilhafte Deckungen zu erlangen. Wo waren mit einem Male alle Reize jener vielgepriesenen Werthe hin, die man täglich im Schaufenster des Courszettels dem Publicum darbot? Ein leiser Anstoß hatte genügt, um der leicht empfänglichen Einbildungskraft der Speculation einen ungeheuern Abgrund zu offenbaren, der ihr bei dem geringsten contraireren politischen Luftzuge drohte. Glücklicherweise blieb es dabei, und die nächsten Tage brachten theilweise Erholung. Wie wir schon nachgewiesen, muß den tonangebenden Leitern alles daran gelegen sein, eine günstige Stimmung zu erhalten, um die neuen Emissionen an den Mann zu bringen und mancherlei neue Unternehmungen ins Leben zu setzen. Jedenfalls ist aber die Wiener Börse stark überladen und daher äußerst empfindlich. So kommt es, daß die ältesten Stämme ebensowenig wie die jüngsten Sprößlinge dem Baifesturm zu widerstehen vermochten. Nordbahn, Staatsbahn, Lombarden, Galizier mußten ebensogut ihren Tribut darbringen wie die neuen und neuesten jungen Actien, deren heitere und ernste Loose noch im Schooße der Zukunft ruhen. Staatsfonds waren schon längst rückgängig gewesen, da die augenblicklich wegen Abwesenheit des Finanzministers hinausgeschobenen Manipulationen der Unification keinen Anreiz zum Ankauf bieten konnten. Namentlich von Pest langten starke Verkaufsaufträge an. Welche politische Motive aber auch der plötzlichen rückgängigen Bewegung untergeschoben werden mögen, man wird gut thun, in dergleichen Erscheinungen nur das Sicherheitsventil für die mit Dampf daherbrausende Speculation zu erblicken.

Unter solchen Umständen blieb auch der günstige halbjährliche Steuerausweis für die diesseitige Reichshälfte unbeachtet. Danach betrug gegen den Voranschlag die Erhöhung der Einnahmen 3,965,000 fl., während bei den Ausgaben 2,984,000 fl. erspart wurden. Die directen Steuern zeigen übrigens einen Ausfall von